

50 Jahre
Zum Göttlichen Erlöser
Witzenhausen
1959 - 2009





Liebe Schwestern und Brüder!

Auf der Vorderfront des Tabernakels unserer Kirche „Zum Göttlichen Erlöser“ stehen die Worte des Apostels Thomas. Sie sind eine Mahnung, aber zugleich auch eine Aufforderung zur gläubigen Nachfolge an den Auferstandenen Herrn.

"Mein Herr und mein Gott", sagt Thomas, als er Jesus sieht. Er sieht den Herrn mit den Wundmalen an Händen und Füßen. Er erkennt ihn an der durchbohrten Seite. Als Einziger der "Zwölf" war er eine Woche zuvor nicht dabei. Als Einziger stellte er eine Bedingung für den Glauben. Und doch ist er es, der das Bekenntnis ausspricht, auf das das ganze Evangelium seit dem Johannesprolog zuläuft: *"Mein Herr und mein Gott!"*

Thomas ist die Brücke zu uns. Thomas sah und glaubte. *"Selig, die nicht sehen und doch glauben."* Damit sind wir gemeint. Das Evangelium spricht also davon, wie wir als Kirche der Nachgeborenen glauben können, dass der gekreuzigte Herr auferstanden ist.

Das würde ich gern einmal: Wie die Jünger dem Auferstandenen von Angesicht zu Angesicht begegnen; mit meinen Händen seine Wunden berühren, handgreiflich werden, um zu glauben, nach Beweisen greifen, um zu begreifen.

Das möchte ich auch: Mich zu Jesus als meinem Herrn und Gott bekennen – auch wenn Zweifel dazu gehören. Damit das, was ich bekenne, für mich gewisser und wahrer wird. Denn wer sich zu ihm bekennt, wird von ihm gehalten. Ihr

Inhalt:

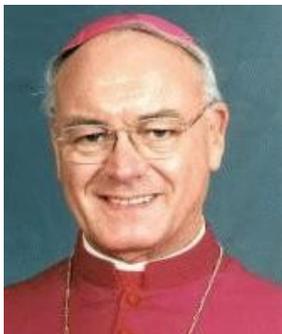
Grußworte	2 - 5	KAB	30
Aus der Chronik	6 -17	Behindertenarbeit	32
Rudolf Montag	18	Kinderhaus St. Jakob	33
Christof Steinert	22	Stand der Gruppen	
H. J. Wenner	24	und Verbände im	
E. M. Leiber	26	Jubiläumsjahr	36
Pfarrgemeinderat	28	Urkunde Singgruppe	39

Impressum:

verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Freienstein, Eva-Maria Leiber

Pfarrer Hans-Jürgen Wenner, Walburger Str. 40, 37213 Witzenhausen

Tel: 05542/93690 / Fax: 05542/936933 e-mail: pfarrbuero@katholische-kirche-witzenhausen.de



„Hältst du an der Liebe fest, so wirst du dich weder an Christus noch an der Kirche stoßen, wirst weder Christus noch die Kirche verlassen. Denn wer die Kirche verlässt, wie soll der in Christus sein, der nicht in den Gliedern Christi ist?“

Augustinus, Tractatus in Epistolam
Johannis ad Parthos 1, 12

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, dem Herrn!

Vor 50 Jahren wurde Ihre Pfarrkirche durch den H.H. Weihbischof Adolf Bolte auf den Titel „Christus Erlöser“ geweiht. Er, der Auferstandene selbst, ist seitdem in Ihrer Kirche gegenwärtig, in besonderer Weise durch das Sakrament des Altares, den Leib Christi, aber auch immer in der Gemeinschaft der an ihn Glaubenden.

Sonntag für Sonntag treten Sie, liebe Schwestern und Brüder, an den Altar ihrer Pfarrkirche, um sich durch den Empfang der himmlischen Speise zum Leib Christi, zur Kirche aufbauen zu lassen. Durch den Leib Christi, die Eucharistie, werden Sie zum Leib Christi, zur Kirche. Ein geheimnisvoller Vorgang und ein für uns lebensnotwendiger Prozess: Christus und seine Kirche bilden eine mystische Einheit. So fragt der hl. Augustinus zu Recht: „Wie soll der in Christus sein, der nicht in den Gliedern Christi ist?“

Wir können also sagen: Wer Christus begegnen will, der begegnet ihm in seiner Kirche. Beten wir also darum, dass Menschen immer wieder durch die Begegnung mit der Kirche, d.h. mit uns, in Berührung mit dem lebendigen Gott gelangen.

Bleiben wir auch dankbar für diejenigen, die uns den Glauben geschenkt und unter uns gewohnt haben. Nicht zuletzt wird Ihr Gedenken auch den priesterlichen „Gründungsvätern“ Pfr. Josef Schramm und Msgr. Rudolf Montag und allen verstorbenen Mitgliedern Ihrer Gemeinde gelten.

Mit meinen herzlichsten Glück- und Segenswünschen zu Ihrem Jubiläum verbinde ich als Ihr Bischof den Wunsch, dass unter Ihnen stets die geschwisterliche Liebe wohne, an der die Welt die Jünger Christi erkennt!

Ihr

+ 



**„Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“
(Lk19,10)**

Mit diesem Bibelwort verbinde ich die Grüße der Evangelischen Kirche an die Katholische Kirchengemeinde in Witzenhausen zum 50. Kirchweihjubiläum.

Ein Gotteshaus dient ja vornehmlich der Sammlung der Gemeinde. Aber schon mit der Namensgebung Ihrer Kirche „Zum Göttlichen Erlöser“ ist auf den gewiesen, der zu diesem Ort einlädt und Gastgeber sein möchte. Sein Programm ist, **„zu suchen und zu retten, was verloren ist“**. Darum darf sich jeder in der Kirche Jesu Christi der Weisungen und des Zuspruchs und des Trostes Gottes versichern. Der Segen, den die Kirche spenden darf, ist Gottes Segen. Das Wort, das sie verkündigt, ist Gottes Wort, und die Gaben, die sie in den Sakramenten spendet, sind Gottes Gaben.

Wir sind dankbar für den Segen, den Gott aus der Kirche „Zum Göttlichen Erlöser“ in den 50 Jahren ihres Bestehens in unsere Stadt und die Menschen darin verströmen ließ. Ebenso erfüllt es uns mit Dank, dass in dieser Zeit ein vertrautes ökumenisches Miteinander gewachsen ist, so dass vielen von uns Evangelischen die Erlöserkirche ebenso heimisch und lieb geworden ist, wie auch manchen katholischen Schwestern und Brüdern unsere evangelische Liebfrauenkirche.

So wichtig es ist, dass wir als Gläubige im Bekenntnis und in unserer Kirche eine geistliche Heimat haben, so wesentlich ist auch die Erkenntnis, dass wir alle ohne den Erlöser verloren wären. Darüber froh zu werden und Gott zu loben, ist ein würdiger Anlass, ein Kirchenfest zu feiern.

Gott schenke, dass Ihnen Ihre schöne Kirche immer lieber wird, nicht nur weil sie ein schmuckes Bauwerk ist, sondern weil in ihr das verkündigt wird, was Menschen froh macht und einander und Gott näher bringt.

Witzenhausen, im Mai 2009

Ihr *H-D. Credé*, Dekan



Herzlichen Glückwunsch zu einem halben Jahrhundert guter christlicher Gemeinschaft in der Erlöserkirche in Witzenhausen.

Der Werrabote kommentierte im Jahre 1959 das Kirchweihfest mit den Worten: „Das letzte Wochenende war nicht nur ein Fest für die katholische Gemeinde, es war ein bedeutsamer Tag in der Geschichte der Stadt Witzenhausen, deren Bevölkerung an den feierlichen Handlungen regen Anteil nahm.“

Die Erlöserkirche gehört zu den bekanntesten Gebäuden unserer Stadt. Ganz besonders freut es mich immer wieder, dass die Türen auch außerhalb der Gottesdienste geöffnet sind, uns eine Möglichkeit zu Rückzug und ganz privatem Gebet ermöglichen. Ich erinnere mich dankbar an viele beeindruckende Gottesdienste mit guten Predigten, mit unterschiedlichster musikalischer Umrahmung und vor allem offenen, freundlichen Menschen, in deren „Familie“ jeder willkommen ist.

Ob bei strahlendem Sonnenschein in warmes Licht getaucht oder in der Weihnachtszeit mit der großen Krippe und den riesigen Weihnachtsbäumen, ob geschmückt für den großen Tag der Erstkommunion oder feierlich bei einer Trauung oder der Taufe eines Kindes – viele Witzenhäuser, nicht nur die Katholiken, können aus diesem Gotteshaus eine Bestärkung ihres Glaubens, neue Kraft für den Alltag und ein neues Vertrauen in die Gemeinschaft mitnehmen.

Dafür möchte ich mich im Namen des Magistrates der Stadt Witzenhausen bei allen, die hauptamtlich und ehrenamtlich immer wieder aufs Neue dieses Gotteshaus beleben und mitgestalten, herzlich bedanken.

Auch weiterhin Gottes Segen
wünsche ich Ihrer Arbeit und unserer Erlöserkirche.

Herzliche Grüße
Ihre *Angela Fischer*
Bürgermeisterin

Aus der Chronik

50-jähriges Kirchweihfest der Erlöser-Kirche Witzenhausen

Am 28.06.2009 wird in der katholischen Kirche in Witzenhausen das 50-jährige Kirchweihfest begangen. Weshalb der Neubau einer großen Kirche, wie wir sie heute kennen, notwendig geworden war, wird in der Chronik ausführlich beschrieben.

1958 Vorbereitungen zum Kirchbau

„Schon jahrelang wissen die Geistlichen und die ganze Gemeinde von Witzenhausen, dass unser Kirchraum sehr klein geworden ist und besonders seit wir 1946 den großen Zuwachs durch den Flüchtlingsstrom hatten. An Sonn- und Feiertagen müssen mehr als zwei Drittel der Kirchenbesucher stehen - manche fallen auch um,“ so Pfarrer Schramm.

Am 18.03.1958 kam der Auftrag des Weihbischofs Adolf Bolte von Fulda: „Ihr Witzenhäuser, nun fangt an“! notierte Pfarrer Schramm.

Am 15.06.1958 stand in der Tageszeitung folgender Bericht: Pfarrer Schramm 25 Jahre Seelsorger: Der Jubilar plant als Krönung seines Lebenswerkes den Neubau eines Gotteshauses in Witzenhausen.

Grundsteinlegung



Am 02.11.1958 erfolgte nun die Grundsteinlegung. In der Zeitung war zu lesen: Pfarrer Joseph Schramm wies auf die Bedeutung dieses Tages für die Gemeinde hin. Mit diesem Grundstein solle der symbolische Eckstein gesetzt werden, von dem der Herr selber spreche:

„Ich bin zum Eckstein geworden.“ - Bevor die Urkunde eingemauert wurde, las Kaplan Montag ihren Inhalt vor der versammelten Gemeinde vor.

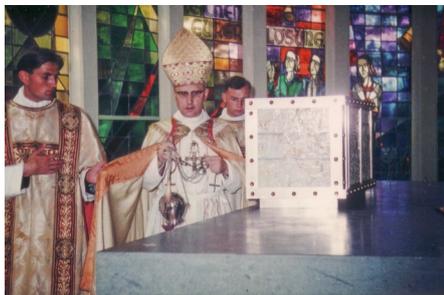
1959 Einweihung

Zitat aus der Tageszeitung über den 27. und 28.06.1959: Pünktlich um 17.00 Uhr fuhr der Weihbischof, aus Fulda kommend, vor das Portal der geschmückten neuen Kirche. Er wurde von Pfarrer Joseph Schramm, Kaplan Rudolf Montag und weiteren Vertretern der katholischen Geistlichkeit herzlich begrüßt.



Am späten Nachmittag des 17.06. vollzog der Bischof den ersten Teil der Weihe und am Morgen des 18.06. den zweiten Teil, bevor die vielen hundert Katholiken in ihr neues Gotteshaus einziehen durften.

In der Urkunde des Bischofs hieß es unter anderem: „Die Kirche habe ich zu Ehren des Heiligsten Erlösers Jesus Christus geweiht und in den Hochaltar die Reliquien des heiligen Bonifatius, des römischen Martyrers und der heiligen Jungfrau und Martyrerin Flora eingeschlossen.“



Weiter heißt es in dem Artikel: In einer Festschrift danken Pfarrer und Kaplan noch einmal allen Spendern und Wohltätern, allen Dienststellen, dem Architekten (Georg Drobe) und allen Handwerkern und Firmen, die am Werden dieses neuen Gotteshauses mitgewirkt haben.

Madonna von Fatima

Bericht in der Tageszeitung vom 13.10.1959: Eine lebensgroße Fatima-Madonna wird heute um 19.00 Uhr in einer gottesdienstlichen Feierstunde in der neuen katholischen Erlöserkirche aufgestellt. Dieses Kunstwerk wird jetzt in Witzenhausen das neue Gotteshaus der katholischen Kirchengemeinde schmücken und zugleich für die Gläubigen ein Plätzchen zu stiller Andacht und zum Gebet bilden.

1950 bis 1962

Das herausragendste Ereignis in diesen Jahren war die Weihe der 4 Glocken (hergestellt in der Wilhelmshütte, Bockenheim). In der Tageszeitung vom 24.11.1961 lesen wir: Gestern Nachmittag trafen die vier Glocken für die Erlöserkirche der katholischen Gemeinde Witzenhausen in der Kreisstadt ein. Am kommenden Sonntag wird das neue Geläut, das in seiner Stimmung zum Geläut der evangelischen Liebfrauenkirche eine klangvolle Ergänzung darstellt, feierlich durch den Fuldaer Domkapitular Prof. Dr. Flügel im persönlichen Auftrag von Bischof Dr. Adolf Bolte geweiht werden.

1963 - 1964

In der Chronik lesen wir: „Die Pfarrgemeinde wird Pfarrei, Vollpfarrei. Bis zum 01.10.1963 gehörte sie zur Pfarrei St. Elisabeth in Kassel. Erst kurz vor seinem Tod (gemeint ist Pfr. J. Schramm) ist die katholische Gemeinde Witzenhausen durch bischöfliche Entscheidung und Zustimmung des Landes Hessen volle Kirchengemeinde - Pfarrei - geworden, wurde J. Schramm ihr erster wirklicher Pfarrer.“ Ein Jahr später verstarb Joseph Schramm im 57. Lebensjahr. Beeindruckend war die Anteilnahme der Bevölkerung. In der Chronik lesen wir: „Der Trauerzug, dem auch der Weihbischof von Fulda zugehörte, bewegte sich von dem Aufbewahrungsort, seiner Erlöserkirche, zum Friedhof.“ Gewürdigt wurde „sein sich nicht schonender Totaleinsatz, sein Dienen und Helfen in tausend Nöten.“

Noch im selben Jahr - 15. November - wurde Kaplan Rudolf Montag Pfarrer der Erlöserkirche-Gemeinde. Die erfolgreiche Arbeit von Pfarrer Montag wird an anderer Stelle dieser Festschrift ausführlich gewürdigt.

1965

Drei Ereignisse sind es, die in der Chronik nachzulesen sind: Die Liturgiereform wird eingeleitet, die in den folgenden Jahren immer wieder Erwähnung findet. Auf Initiative von Pfarrer Montag kommt es zur Gründung der KAB, deren Bedeutung an anderer Stelle dieser Festschrift zur Geltung kommt. Dass Kaplan Anton Tresp im April seine Primiz feiert, ist für die Gemeinde ein besonderer Höhepunkt.

1965

Die Kirche wird renoviert und mit Farbglasfenstern ausgestattet. Eine Führung in der Erlöserkirche, bei der die verschiedenen Motive der Glasmalerei erläutert und erklärt werden, lohnt sich. Mit Recht spricht man von einem Meisterwerk.

1967

Das Jahr 1967 ist ein ereignisreiches Jahr. Das Gemeindehaus St. Jakob wird käuflich erworben, im März feiert Hermann Weiser seine Primiz, im Oktober wird das Pfarrhaus neu gebaut und im Dezember findet die erste Pfarrgemeinderatswahl statt - mit 64 Kandidatinnen und Kandidaten.

1968

Das Altenwerk wird gegründet und der katholische Kindergarten ebenfalls (Gemeindehaus St. Jakob). Wie Inge Jünemann zu berichten weiß, ist das Altenwerk den natürlichen Bedürfnissen der Menschen entsprungen: Gleichgesinnte wollten sich treffen, miteinander reden, miteinander singen. Das „Gotteslob“ durfte nicht fehlen. Auch das gemeinsame Kochen und Essen gehörte dazu. Der Mittagstisch in unserer Gemeinde hat im Altenwerk seinen Ursprung.

1969

In diesem Jahr gibt es die ersten Kommunionhelfer in unserer Gemeinde: Rudolf Güttler, Ewald Rotter, Bernhard Sittel und Franz Weiser. Wer heute den sonntäglichen Gottesdienst besucht, hält sie für selbstverständlich und denkt nicht daran, dass sie den Priester im Gottesdienst ganz erheblich entlasten. Das Jahr 1969 ist das Jahr, in dem die erste ökumenische Woche stattfindet.

1970

In diesem Jahr häufen sich die ökumenischen Veranstaltungen: ökumenische Woche, ökumenische Gottesdienste - erstmals auch ein ökumenisch-orthodoxer Gottesdienst - und im August das ökumenische Erntefest.

1971

Die Gründung des Rates christlicher Kirchen in Nordhessen wird für Pfarrer Montag zukünftig von großer Bedeutung sein. - Der Pfarrgemeinderat wird zum 2. mal gewählt. Als Vorstandssprecher wird Josef Kollmer gewählt. Zwölf Jahre lang wird er diese Aufgabe wahrnehmen - ein Zeichen seines Engagements und der Wertschätzung durch die Gemeinde.

1972

Im Januar wird der ökumenische Kindergarten eingeweiht. Er bietet 75 Kindern Platz. Welche Bedeutung diesem ökumenischen Kindergarten zukommt, beweist die Tatsache, dass neben dem Vertreter des Bischofs von Fulda zwei Landtagsabgeordnete und ein Bundestagsabgeordneter teilnehmen - Aus den Händen von Pfarrer Montag erhält Rita Störmer, die Kindergärtnerin, die Schlüssel des Hauses.

1973 bis 1979

In diesen Zeitraum fällt die Gründung des Pfarrverbandes (Hessisch Lichtenau, Großalmerode, Witzenhausen). Seit dieser Zeit wird beispielsweise das Fronleichnamfest abwechselnd in den 3 Städten gefeiert. Dass die Menschen der Nachbargemeinden sich dabei näher kommen, ist von großem Vorteil. - 1976 wird die Erlöserkirche renoviert (Schiff und Eingang). 1978 findet durch die Initiative von Familie Niebuer und Pfarrer Montag ein erstes Sternsingen statt und 1979 zum ersten Mal ein PGR-Wochenende, Tagungsort: Bad Sachsa.

1980

Dieses Jahr ist ereignisreich. Pfarrer Montag wird 1. Vorsitzender im Rat christlicher Kirchen in Nordhessen - eine große Ehre für die ganze Kirchengemeinde. Die Erlöserkirchengemeinde, die bisher zum Dekanat Kassel gehörte, wird dem Dekanat Eschwege zugeschlagen.

Wolfgang Spiegel nimmt seinen Dienst als Pastoralassistent in Witzenhausen auf. Er bleibt bis 1988. An die Zeit seines Wirkens denken viele gerne zurück. Nicht nur in der katholischen Hochschulgemeinde setzt er Akzente und Zeichen, sondern auch in der Pfarrgemeinde - insbesondere in der Jugendarbeit. - Erwähnt wird in der Chronik der Katholikentag in Fulda und vor allem der Papstbesuch (Johannes Paul II.) in der Bischofsstadt. Für die, die am 18.11. nach Fulda gereist sind, bleibt dieser Tag unvergesslich.

1981

In diesem Jahr findet der erste ökumenische Kirchentag in Bad Hersfeld statt. - Eva-Maria Leiber tritt ihren Dienst als Gemeindeassistentin an. Sie gründet die Regenbogenschola, die in Zukunft zur Bereicherung der Gottesdienste beitragen wird.

1982

Das Jahr ist überschattet von zwei großen Trauerfällen. Im Januar stirbt Pater Manfred Jünemann, Paraguay, dessen Arbeit von der KAB nachhaltig unterstützt wurde und dessen Deutschlandbesuche, die mit Berichten und Vorträgen verbunden waren, für uns alle von großem Interesse waren. Auch der Tod von Joseph Pott erschütterte die Gemeinde. Seine Tätigkeit im PGR und im Verwaltungsrat, aber auch sein Wirken als Religionslehrer bleiben unvergessen.

1983

In diesem Jahr wird die Gründung des Fördervereins „Gemeindepflegestation Witzenhausen/Neu-Eichenberg“ in der Chronik besonders vermerkt. Sie ist mit dem Namen Alois Jünemann untrennbar verbunden. Alois Jünemann, der einmal treffend als Urgestein dieser Gemeinde bezeichnet wird, erhielt für seine verdienstvollen Tätigkeiten mannigfaltige Auszeichnungen- auch vom Bischof von Fulda. - Viele von uns erinnern sich noch an Kaplan Zimmermann, der von 1983 bis 1985 in unserer Gemeinde tätig war.

1984

Vier Neuanfänge weist die Chronik in diesem Jahr auf: Die ökumenische Krankenhausandacht findet 14-tägig statt. Die Kinderkatechese nimmt ihren Anfang und der Besuchsdienst wird als Versuch gestartet. Ebenfalls

taucht der Name Familienkreis zum ersten Mal auf. - Am 21.06. (Fronleichnamstag und 25-jähriges Kirchweihfest) wird in der Chronik vermerkt: Wolkenbruch kurz vor dem Gottesdienst.

1985

In diesem Jahr wird die katholische Kirchengemeinde Witzenhausen 100 Jahre alt. Grußworte des Dekans, Herrn Bachmann, und des Bürgermeisters, Herrn Georg Michael Primus, zeugen von der großen Wertschätzung, die die Gemeinde und ihr Pfarrer, Rudolf Montag, genießen. Es ist die Gelegenheit des Rückblicks und des Ausblicks, des Dankens und der Erwartungen. Allgemein werden die Beschlüsse des II. Vaticanums fast euphorisch gewürdigt. In einem Artikel von Ingrid Breiding und Eva-Maria Leiber heißt es: „Nicht nur die Muttersprache trat an Stelle der lateinischen Kirchensprache. Der Priester feiert nun der Gemeinde zugewandt die Liturgie.“ - In einem beachtlichen Artikel über die Zukunft unserer Gemeinde schreibt der damalige Vorsitzende des PGR, Prof. Wilhelm Niebuer: Das Jubiläum sei Anlass, „dass die Menschen dieser Gemeinde sich ermutigen lassen, immer wieder von neuem die Entscheidung zu treffen, in Verantwortung für die Gemeinde der nächsten Generation Mitarbeiter Gottes zu sein“. Diese christliche Einstellung sollte auch anlässlich unseres diesjährigen Jubiläums Richtschnur für uns alle sein. - Ab 01.08.1985 ist Jan Kapala Kaplan in Witzenhausen. Er verlässt die Gemeinde 1989.

1986 bis 1990

Ein ganz besonderer Höhepunkt in unserer Gemeinde: Die Sternsinger werden am 06.01.1987 von Bundeskanzler Helmut Kohl empfangen. - Wir alle erinnern uns an die Umweltkatastrophe, die mit dem Namen Tschernobyl verbunden ist. Aus Anlass dieses Unglücks findet am 08.05.1986 ein ökumenischer Gottesdienst statt. - Ab 1987 gibt es einmal wöchentlich in St. Jakob den Mittagstisch. - Der Frauensingkreis wird am 13.10.1987 ins Leben gerufen. Seine Aufgabe besteht vor allem darin, die Gottesdienste zu begleiten und zu bereichern. Der Name „Frauensingkreis“ ist untrennbar verbunden mit dem Namen Ruth Bruch, der Dirigentin, die neben vielen anderen Aktivitäten unermüdlich für ihren FSK tätig ist. Etwas später entsteht der Flötenkreis, der den FSK hervorragend ergänzt.

Ab 12.09.1988 bis 18.02.1990 ist Konrad Kammandel Pastoralreferent in Witzenhausen. - Von 1989 bis 1991 wirkt Kaplan Klaus Nentwich in Witzenhausen, ein Geistlicher, der sich besonderer Beliebtheit erfreut. Im Februar dieses Jahres erwirbt die katholische Kirchengemeinde die „Villa Staffel“, unser heutiges Haus St. Hildegard. Rückblickend muss man feststellen: eine gute Entscheidung. - 1990 wird Joachim Reitmeier Pastoralreferent in Witzenhausen. Er bleibt bis 2001. Sein guter Zugang besonders zur älteren Generation fand allgemeine Anerkennung.

1991 bis 1993

Vom 01.02.1991 bis 31.08.1994 ist Martin Lerg, der heutige Pfarrer von Hesisch Lichtenau, Kaplan in Witzenhausen. - Im September/Oktober 1991 wird die Villa Staffel umgebaut, die am 09. August 1992 unter dem Namen Haus St. Hildegard eingeweiht wird.

1994 bis 1999

Christof Steinert wird Kaplan in Witzenhausen. Er löst 1998 Pfarrer Rudolf Montag ab, der in den Ruhestand geht. Der Werdegang des neuen Pfarrers, seine Verdienste und seine mannigfaltigen Ehrungen sollen an anderer Stelle dieser Festschrift gewürdigt werden.

Die jährlichen Gemeindefestfahrten - nach Meinigen 1994, nach Halberstadt 1995, nach Bamberg 1996, nach Limburg 1997, nach Naumburg an der Saale 1998 und nach Münster in Westfalen 1999 sind Höhepunkte des Gemeindelebens, an die man sich gerne erinnert.

2000 bis 2001

Im Jahre 2000 wird das Seniorenheim „Haus St. Hildegard“ eingeweiht. Außerdem wird der Förderverein „Freunde der katholischen Erlöserkirche-Gemeinde Witzenhausen e.V.“ gegründet. - 2001 feiert die Regenbogenschola unter Leitung von Eva-Maria Leiber ihr 20-jähriges Bestehen mit dem Musical „Vom Paradies zum Regenbogen“. - Die goldene Kommunion, die viele Frauen und Männer am 28.10.2001 in der hiesigen Kirche begehen, ist für alle ein großes Erlebnis.

2002

Dieses Jahr hat im Leben von Pfr. Montag eine ganz besondere Bedeutung: An seinem Geburtstag, dem 28. März, erhält er die Urkunde, mit der er zum

Monsignore ernannt wird. Am 27. Juli kann er sein 50-jähriges Priesterjubiläum begehen. Sein Todestag ist der 18. November. Die Beerdigung am 22. November wird von seinem langjährigen Freund, Weihbischof Johannes Kapp, gestaltet. - Dass am 28. Dezember eine so genannte Dankeschön-Fahrt zu den Krippen im südlichen Eichsfeld - auch nach Küllstedt - stattfindet, ist sicherlich auch symbolhaft zu verstehen:

Gedenken an Pfr. Montag.

Am 01.08. dieses Jahres tritt Ulrike Knobbe, Pastorale Mitarbeiterin, ihren Dienst in Witzenhausen an. Mit großem Erfolg nimmt sie ihre mannigfaltigen Aufgaben wahr: die Betreuung der katholischen Studentinnen und Studenten der Hochschulgemeinde, die Krankenhausseelsorge, das Altenwerk in Zusammenarbeit mit Herrn Nowotny vom Caritasverband. Interessante kulturelle Veranstaltungen im Haus St. Hildegard gehen auf ihre Initiative zurück.

2003

Bereits im Januar werden die Gemeinden Werleshausen und Neuseesen der Kirchengemeinde Witzenhausen zugeschlagen. So werden beispielsweise Kinder katholischer Eltern nicht mehr in Bad Sooden-Allendorf, sondern in Witzenhausen getauft. - Ebenfalls im Januar feiern die Sternsinger ihr 25-jähriges Bestehen. - Ab 01. Februar wird an jedem 3. Mittwoch die Hl. Messe im Haus Salem gefeiert. Große Beachtung findet der ökumenische Kirchenpavillon im Alten Park, der den christlichen Gemeinden vom 12.04. bis 11.05. zur Verfügung steht. - Am 15.07. übernimmt Pfarrer Steinert neue Aufgaben und Verpflichtungen: Er wird Regionaldechant. - Im August findet nach genau 10 Jahren wieder eine Pilgerfahrt nach Irland statt. - Am 05.09. wird das ökumenische Kinderhaus eingeweiht (s. Beitrag an anderer Stelle dieser Festschrift). - Die Wiedereinweihung der Erlöserkirche anlässlich ihrer Innen-Renovierung findet am 21.09., verbunden mit einem Pfarrfest, statt.

2004 bis 2005

Im Jahre 2004 gibt es 2 Kommunionfeiern: Erstkommunion am 9. Mai und Goldene Kommunion der Jahrgänge 1942, 1943 und 1944 am 10. Oktober. - Am 2. Juni hat Pfarrer Steinert einen dreifachen Grund zum Feiern: 40-jähriger Geburtstag, 10-jährige Priesterweihe und seit 10 Jahren Geistlicher in der Erlöserkirche-Gemeinde. Als Geschenk wünscht sich der

Jubilar eine Bronze-Statue für St. Hildegard. - Im Jahr 2005 gibt es wieder einige Höhepunkte in unserem Gemeindeleben: Am 10.4. die Erstkommunion, am 24.4. die Verabschiedung von Eva-Maria Leiber, unserer Gemeindereferentin und am 26.4. eine besondere Auszeichnung der IHK Kassel für das ökumenische Kinderhaus. - Die Verdienste von Eva-Maria Leiber werden an anderer Stelle dieser Festschrift besonders gewürdigt, ebenfalls die Bedeutung des ökumenischen Kinderhauses für unsere Gemeinde und darüber hinaus. - Die Durchführung des Fronleichnamfestes mit den anderen Gemeinden bedarf immer wieder besonderer Vorbereitungen und Anstrengungen. Diesmal wird Fronleichnam in Witzenhausen begangen. - Der Weltjugendtag in Köln (14.-21.8.), der mit dem Besuch von Papst Benedikt XVI. verbunden ist, ist für viele in unserer Gemeinde, die nach Köln gereist sind, um Papst Benedikt zu sehen und zu erleben, unvergesslich.

2006 bis 2007

Im Jahr 2006 gibt es interessante Veranstaltungen für unsere Jugend, aber auch für die Seniorinnen und Senioren: Ich nenne die Firmtage in Hünfeld im Februar und eine sehr eindrucksvolle Fahrt der älteren Generation nach Fritzlar im September. - Die Erstkommunion (19 Kinder in diesem Jahr) ist nicht nur ein Fest für die Erstkommunikanten, sondern auch für deren Angehörigen - eigentlich für Jung und Alt in der ganzen Gemeinde. - Die Mitgestaltung des Hessentages in Hessisch Lichtenau im Juni durch unsere Gemeinde - besonders die Feier des ökumenischen Gottesdienstes mit Bischof Algermissen, Bischof Hein - auch unter Mitwirkung unseres Pfarrers Christof Steinert, ist für alle Beteiligten ein seltenes Erlebnis. - Unser Diakon Martin Stanke, ein junger Mann, der sich allgemeiner Beliebtheit in der Gemeinde erfreut, wird am 26. Juni in Fulda zum Priester geweiht, und am 1. August betritt Kaplan Guido Pasenow die „Bühne“ der Erlöserkirche-Gemeinde. - Die Atmosphäre des Neubeginns, ein Hauch von Aufbruchstimmung - ein junger Pfarrer, ein neuer Kaplan - sind deutlich spürbar. - Aber auch das Abschied-Nehmen gehört immer wieder dazu. So tritt Ingrid Hacker, seit 1990 Pfarrsekretärin, in den wohlverdienten Ruhestand. Im Pfarrbrief werden ihre Zuverlässigkeit und ihre Kompetenz gewürdigt.

Eine besondere Ehre wird Monika Behrndt im Juni zuteil. Sie erhält die Medaille zum Bundesverdienstkreuz, da sie 20 Jahre lang im Vorstand

des Witzenhäuser Stammes Witta der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg aktiv war und ihn mit begründet hat.

Im Januar 2007 wird Andreas Weiser Ministrantenleiter in unserer Gemeinde. Er löst Herbert Hacker ab, der diese Aufgabe 32 Jahre lang wahrgenommen hat. Die Arbeit mit den Ministrantinnen und Ministranten ist anspruchsvoll, auch anstrengend, aber auch ganz bestimmt mit viel Freude verbunden. Für seine erfolgreiche Tätigkeit wird Herbert Hacker mit der Sturmius-Medaille ausgezeichnet. Dank an Herbert Hacker und Glückwunsch für Andreas Weiser!

Besuch des Bischofs am 25. März 2007: Zur Überraschung aller ernannt er unseren Pfarrer und Regionaldechanten Christof Steinert zum Monsignore, eine Auszeichnung für seine verdienstvolle Tätigkeit auch im überregionalen Bereich. Noch ahnt niemand, dass der hoch Geehrte bereits im nächsten Jahr unsere Kirchengemeinde verlassen wird.

Das Altenwerk wird in diesem Jahr 25 Jahre alt. Herzliche Gratulation! Im August treffen sich unsere Seniorinnen und Senioren mit anderen aus dem Pastoralverbund in Hessisch Lichtenau. Es gibt viel zu erzählen.

2008

Dieses Jahr steht im Zeichen des Abschied-Nehmens, aber auch des Neubeginns. Dass Pfarrer Steinert die Gemeinde verlassen wird, steht endgültig fest. Auch Kaplan Pasenow wird gehen. Wer kommt als Nachfolger? Für viele eine bange Frage.

Zum 100-jährigen Bestehen der Gebetswoche für die Einheit der Christen in diesem Jahr feiert der ökumenische Arbeitskreis in Witzenhäuser einen Jubiläumsgottesdienst am 25. Januar. Als höchster Repräsentant der evangelischen Kirche nimmt Oberlandeskirchenrat Dr. Riebächer daran teil.

100-jähriger Geburtstag: Pfarrer Schramm wäre am 13.02.08 100 Jahre alt geworden. Wie in der Chronik erwähnt, ist in seiner Amtszeit die Erlöserkirche gebaut worden. Mit nur 56 Jahren verstarb der verdienstvolle Geistliche am 09.09.1964.

Firmung: Am 19.04.08 spendet Weihbischof Johannes Kapp 23 Mädchen und Jungen aus Witzenhäuser und Neu-Eichenberg das Sakrament der Firmung. Wie der Weihbischof hervorhebt, bedeutet Firmung

die Vollendung der Taufe und Stärkung des Glaubens.

Einen Monat später, am 04.05., gehen 16 Mädchen und Jungen aus der katholischen Kirchengemeinde Witzenhausen zur Ersten heiligen Kommunion.

Theater in der Kirche: Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung findet am Pfingstmontag die Uraufführung des Singspiels „Überall“ in der Erlöserkirche statt. Mit diesem Musical - von Marina Bode getextet und von Günther Sieber komponiert - hat der Projektchor alle Erwartungen übertroffen.

Verabschiedung von Pfarrer Steinert: In der HNA vom 11.06. lesen wir: „Mit einem Hochamt in der Witzenhäuser Erlöserkirche und bei einem Gemeindefest wird Pfarrer Christof Steinert am Sonntag (15.06.) verabschiedet. 14 Jahre war er in der Gemeinde tätig, davon einige Jahre als Dechant und Regionaldechant. 2007 wurde sein Engagement bei der Kirchenstrukturreform mit dem päpstlichen Ehrentitel Monsignore gewürdigt.“ Ein ausführliches Porträt des scheidenden Pfarrers erscheint an anderer Stelle dieser Festschrift.

Einführung von Pfarrer Hans-Jürgen Wenner am Sonntag, 31.08. in der Erlöserkirche Witzenhausen. Pfarrer Wenner war bis jetzt Pfarrer in der Elisabethkirche in Eschwege. Auch von Pfarrer Wenner erscheint ein Porträt in dieser Festschrift.

Heinrich Freienstein

Jeder von ihnen ist / war ein Pfeiler dieser Gemeinde.

Vielen Dank auch all denen, die hier namentlich nicht erwähnt sind
- Organisten / Messdienerleiter / Rendanten und noch viele mehr.

Kaplan / Diakon:

Kpl. Rudolf Montag
Kpl. Lothar Zimmermann
Kpl. Jan Kapala
Kpl. Klaus Nentwich
Kpl. Martin Lerg
Kpl. Christof Steinert
Diakon Martin Stanke
Kpl. Guido Pasenow

Küster:

Josef Duda
Wilhelm Güttner
Paul Bode
Bernhard Knepper
Herbert Hacker
Hans Conrad

Pastorale Mitarbeiter:

Erna Treutler
Eva-Maria Leiber
Wolfgang Spiegel
Konrad Kammandel
Joachim Reitmeier
Ulrike Knobbe

Sekretärin:

Christa Herbrich, Ingrid Hacker,
Maria Elisabeth Kremulat

Kerstin Saenger

**Rudolf Montag –
geschätzter Seelsorger –
geliebter Mensch –
unvergessen**

Eine schlichte Holztafel
steht auf seinem Grab
in Witzenhausen.
'Spe gaudens' ist sie überschrieben,
'in Hoffnung sich freuend'.



Monsignore
Pfarrer Rudolf Montag
* 28.3.1925 in Küllstedt
+ 18.11.2002 in Heiligenstadt
Von 1954 – 1998 Kaplan und Pfarrer in Witzenhausen
Regionaldechant der Region Kassel
Vorsitzender des Rates christlicher Kirchen Nordhessen
Mentor des Diakonatskreises Kassel

Die Titel und Verdienste ließen sich fortsetzen. Sie sagen einiges aus über Rudolf Montag, über sein unermüdliches Schaffen und Bauen am Reich Gottes, aber sie sagen wenig über den Menschen Rudolf Montag. Und der war er zuallererst; ein Mensch mit Herz, der für seine Gemeinde 44 Jahre da war.

Ein paar Stimmen aus der Gemeinde:

„ Er hat die Menschen getragen. - Er hatte für jeden ein offenes Ohr. - Er war ein fröhlicher Mensch. - Er war einfühlsam und respektvoll im Umgang mit Andersdenkenden. - Er war voll christlicher Demut. - Er hat sein Gegenüber immer ernst genommen. - Er stellte sich die Frage: Was würde Jesus jetzt an meiner Stelle tun? - Er gab den Suchenden Halt, den Kranken und Einsamen Trost. - Er zeigte den Menschen: Ich hab dich gern. - Er war ein wunderbarer geistlicher Begleiter auf dem Lebensweg. - Er war ein großer Ökumeniker.“ So ist er bis heute unvergessen.

Hoffnungsträger war er, kühn in seinen Visionen, durchsetzungsfähig durch Geduld und Diplomatie und ein durch und durch spiritueller Mensch.

Schon früh wollte er Priester werden. In einem glaubensstarken Elternhaus, im Kreise vieler Geschwister aufgewachsen, lag das nahe.

Nach der Grundschulzeit besuchte er das Gymnasium der Hiltruper Missionare in Boppard und Hiltrup, wechselte dann zum Domgymnasium nach Fulda und wurde kurz vor dem Abitur als Soldat eingezogen.

Nach dem Krieg machte er das Abitur nach und begann das Studium der Theologie in Fulda. Am 27. Juli 1952 wurde er im Dom zu Fulda von Erzbischof Johannes Dietz zum Priester geweiht. Zwei Jahre war er Kaplan in Ziegenhain. Am 1. Mai 1954 kam er nach Witzenhausen. Unter Pfarrer Schramm war er zehn Jahre Kaplan. Vom 1. November 1964 bis wenige Jahre vor seinem Tod wirkte er als Pfarrer in der Gemeinde 'Zum Göttlichen Erlöser' in Witzenhausen. Durch sein jahrzehntelanges Wirken in Witzenhausen wurde ihm Nordhessen mit seinen Menschen und seiner Landschaft zur zweiten Heimat.

Ein Segen war er, besonders für die 'Kleinen', die Kinder, die alten Menschen, die Armen, die Kranken, die Einsamen, die Suchenden, die Fragenden, die Zweifelnden. Wer immer zu ihm kam, ging getröstet und gestärkt wieder weiter. Sein Rat war geschätzt, seine Hilfe großzügig.

Für seinen unermüdlichen Dienst an den Kranken und Armen wurde er 1981 mit dem Malteser Verdienstkreuz 'pro piis meritis et pro merito melitensi' ausgezeichnet.

Die alten Menschen lagen ihm ganz besonders am Herzen. Gemeinsam mit dem Frauenkreis gründete er das 'Altenwerk'. Er erwarb ein Haus in der Innenstadt, die ehemalige Villa Staffel, und machte daraus ein Seniorenzentrum mit Seniorenwohnungen und etlichen Angeboten. Es ist das Haus Hildegard in der Walburger Str. 47. Am 16. Februar 1989 wurde es eingeweiht.

Auch den Kindern galt seine große Zuneigung. Ende der 60-er Jahre wurde ein Haus gekauft, umgestaltet und darin u.a. mit einem Kindergarten für 35 Kinder begonnen. Seit 1971 wird es als ökumenischer Kindergarten geführt und genießt großes Ansehen. In den 80-er Jahren

wurde dieses Haus erweitert und vollkommen umgebaut zum Gemeindehaus Sankt Jakob mit Krabbelstube. Montags Nachfolger, Monsignore Christof Steinert, baute das Werk weiter aus zum heutigen ökumenischen Kinderhaus.

Durch den Zustrom vieler Heimatvertriebener und Flüchtlinge in den Nachkriegsjahren reichte der Gemeinde die kleine Herz-Jesu-Kapelle nicht mehr aus. Unter dem damals schon kranken Pfarrer Schramm wurde 1958 mit dem Bau der 'Erlöserkirche' begonnen. Sie trägt auch die Handschrift des damaligen Kaplans Rudolf Montag. Später hat dieser sie dann noch einmal umgestalten lassen.

Witzenhausen ohne Ökumene, das wäre heute undenkbar. Entscheidenden Anteil an der Ökumene vor Ort hatte Rudolf Montag. Mit ökumenischen Treffs, Feiern und Gottesdiensten fing es an. Später kam die ökumenische Woche hinzu, die gar nicht mehr wegzudenken ist.

Lange war Pfarrer Montag auch Vorsitzender des Rates christlicher Kirchen in Nordhessen. Mit Weisheit und sehr bedachtsam brachte er Christen verschiedener Bekenntnisse einander näher. Sein Tun wirkte weit in die Öffentlichkeit hinein und weit über die eigene Gemeinde und über die Grenzen Witzenhausens hinaus. Wer kannte und schätzte ihn nicht in Witzenhausen und im Bistum Fulda?

Als Mitglied des Kaufunger Konvents bemühte er sich um die Gemeinsamkeit der Christen bei aller Vielfalt und Andersartigkeit.

Als Regionaldechant war er mit vielfältigen Diensten übergreifender Seelsorge betraut. Der Zusammenschluss mehrerer Pfarrgemeinden zu Pfarrverbänden fand in ihm einen starken Befürworter.

Über zwei Jahrzehnte leitete er in Kassel einen Diakonatskreis, gab seine geistlichen Fähigkeiten weiter.

Ja, Rudolf Montag war von tiefer Spiritualität geprägt. Gebet war sein ständiger Begleiter. Wie sonst hätte er sein enormes Maß an Aufgaben bewältigen können?

Und er war ein begnadeter Prediger, ein großer Verkünder. Manche seiner Predigten sind bis heute unvergessen. Noch immer machen einzelne Sätze daraus die Runde, z.B.: "Die Begeisterung für Jesus Christus sollte sein wie ein Steppenbrand, der große Flächen ergreift und weithin leuchtet." Oder bei einer Wallfahrt in Rom: "Aus uns muss Christus durchscheinen wie das Licht durch die Alabasterfenster dieser Kirche."

Ja, er selber war ein solches Leuchtfeuer, ein Licht, das er auf den Leuchter gestellt hatte.

Viele hat er mit seiner Glaubensbegeisterung überzeugt und befähigt, in den Fußspuren Jesu weiterzugehen. Er selber ging diesen Weg mit großer Hingabe und in tiefer Demut. Die vielen Ehrungen im Laufe seines Lebens ließen ihn bescheiden bleiben.

1982 wurde er zum geistlichen Rat ernannt und viel zu spät, als er schon körperlich gebrochen war, wurde ihm noch der Titel 'Monsignore' verliehen, am 28. März 2002, zu seinem 77. Geburtstag, wenige Monate vor seinem Tod. -

Und sonst noch? Die KAB (Katholische Arbeitnehmer- Bewegung), Jahrzehnte die bestimmende Gruppe der Gemeinde und bis heute aktiv, gründete er 1965 mit einigen Gemeindemitgliedern.

Die vielen Pilgerfahrten nach Rom, Assisi, Lourdes, Santiago de Compostella, Israel usw. sind vielen unvergessen. Dort war der Mensch Rudolf Montag ganz und gar in seinem Element.

Auch Theater lag ihm. Manche Darbietungen zu Karneval oder zu den Gemeindefesten ließ die Zuschauer befreiend lachen. Ja, Humor war ihm ins Herz geschrieben.

Mit dem bekannten flämischen Priester Phil Bosmans, dessen Bücher weltweit verbreitet sind, verband ihn eine tiefe Freundschaft.

Die vielen Zeitungsartikel mit griffigen Überschriften können ihm nur annähernd gerecht werden: z.B.:

"Um Ökumene verdient gemacht" – "Von der Dynamik des Evangeliums geprägt" (1985) - "Gemeinde mit Tatkraft geführt" – „Rudolf Montag 25 Jahre Pfarrer“, 35 Jahre in Witzenhausen (1989)“ - "Immer für seine Gemeinde da" - "Dank an guten Seelsorger" (posthum)

In der Festrede zur Verabschiedung von Rudolf Montag am 30. August 1998 sagte die damalige Sprecherin des Pfarrgemeinderates, Eva-Maria Leiber, u.a.: "Die geöffnete Hand ist Ihr Markenzeichen. Sie erwartet alles von Gott, behält nichts für sich, gibt segnend, heilend, verzeihend, liebend weiter...".

Ja, vielen reichte er seine priesterliche Hand, vielen war er Baum und Haus und sprudelnde Quelle. Er wirkt weiter in Witzenhausen und überall dort, wo Menschen durch ihn geprägt wurden.

Eva-Maria Leiber/ Inge und Alois Jünemann

Wir hatten eine gute Zeit...

... so der Titel des Liedes, welches Pfarrer Christof Steinert bei seiner Verabschiedung am 15.06.2008 in der Erlöserkirche für seine Gemeinden gesungen hat. Eine gute Zeit?! Ja, die hatte er, aber auch wir.

Christof Steinert kam 1994 als Kaplan in die Gemeinden „Zum Göttlichen Erlöser“ in Witzenhausen und „St. Joseph“ in Hebenshausen. Zuvor war er ein Jahr Diakon in Vellmar, so dass ihm die nordhessische Mentalität schon etwas vertraut war.



Zwei Jahre sollte die Kaplanszeit in Witzenhausen dauern.

Aber es kam alles ganz anders: Aus zwei Jahren wurden vierzehn.

Als er 1994 nach Witzenhausen kam, wirkte er ein wenig unsicher, etwas schüchtern, aber offen und herzlich. Es steckte eine große Neugier und Wissbegier in ihm. Und mit Pfarrer Rudolf Montag als seinem Begleiter konnten viele Fragen der Arbeit als Priester beantwortet werden. Er lebte ihm vor, was einen guten Seelsorger ausmacht. Vieles von dem nahm Christof Steinert an. Aber er kopierte seinen „Vorgesetzten“ nicht, sondern fand seinen eigenen Weg.

In der Zeit als Kaplan waren ihm die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde wichtig. Er unterstützte die Arbeit und Ideen der Pfadfinder, Ministranten, JKAB, des ökumenischen Kindergartens und war engagiert im BdkJ. Aber er kümmerte sich nicht nur um die Kleinen und Jungen, sondern auch um die Großen und Alten beispielsweise im Altenwerk.

Er hatte eine freundliche, fast kumpelhafte Art, konnte gut zuhören und man erkannte schon sehr früh die Fähigkeit konstruktiven Arbeitens. So war er Pfarrer Montag eine große Hilfe und aus zwei Jahren als Kaplan wurden vier.

Aufgrund des Gesundheitszustandes von Pfarrer Montag wurde ihm 1998 die Leitung der katholischen Gemeinden in Witzenhausen und Hebenshausen anvertraut. Damit folgte er dem Weg seines Vorgängers, der nach 10-jähriger Kaplanszeit die Seelsorge von Pfarrer Schramm übernommen hatte. Nun war er der Pfarrer der Gemeinden. Eine nicht ganz leichte Aufgabe. Er, der zuvor unterstützend in vielen Bereichen mitgewirkt hatte, war nun der Verantwortliche. Durfte man ihn noch duzen? Mit ihm um die Häuser zieh'n? Ein Bierchen in lockerer Runde trinken? Ein Umgewöhnungspro-

zess begann. Aber auch diesen Übergang meisterten sowohl die Gemeinden als auch er gut. Sein Einsatz für die Gemeinde war unermüdlich. Ob lebendige Gottesdienste oder deren Neugestaltung, Neuausrichtung des ökumenischen Kinderhauses (Krabbelgruppe, Kindergarten, Schulkinderhortbetreuung), die Ökumene, Präsenz in vielen verschiedenen Gremien, Altentreff, Religionsunterricht, Unterstützung von Projekten der vielen Gruppen in unseren Gemeinden: Christof Steinert war immer zur Stelle.

Wie schon Rudolf Montag zuvor übernahm er überregionale Aufgaben und wurde 2002 zum Dechant des Dekanates Eschwege und im Juli 2003 zum Regionaldechant der Region Kassel ernannt. Er war damit höchster katholischer Würdenträger in Nordhessen.

Im Rahmen dieser Aufgaben prägte er den pastoralen Prozess im Bistum Fulda mit einer Neugliederung der Pastoralverbände in der Region.

Christof Steinert zeigte seine großen Stärken: Führungsqualität, Organisationsstalent, Durchsetzungsvermögen und Kompetenz. Leider blieb durch die Vielzahl dieser verantwortungsvollen Aufgaben manchmal die Seelsorge in unseren Gemeinden „auf der Strecke“.

Im Januar 2007 wurde er in einem feierlichen Gottesdienst in der Erlöserkirche durch Bischof Algermissen zum Monsignore ernannt. Diese Auszeichnung zum Päpstlichen Kaplan in so jungen Jahren war die Würdigung seines Schaffens und Einsatzes. Ab April 2007 wurde er Beauftragter für Personalentwicklung des Bistums Fulda.

Im ersten Gottesdienst des neuen Kirchenjahres verkündete Christof Steinert im Dezember 2007 das, was viele schon befürchtet hatten: seinen Weggang aus Witzenhausen zum Sommer 2008. Er wolle zu neuen Ufern aufbrechen und „jedem Anfang wohne ein Zauber inne“ (Zitat: Hermann Hesse). Die Gemeinde gönnte ihm diesen Zauber und Neuanfang, wenn auch mit gemischten Gefühlen. Auch für sie bedeutete sein Weggang Veränderung und Neubeginn.

So steht er nun da am 15. Juni 2008 in seinem Verabschiedungsgottesdienst in „seiner“ total überfüllten Kirche. Die eine Hand am Mikrofon, die andere in der Hosentasche. Ein wenig unsicher, etwas schüchtern (wie vor 14 Jahren) und stark ergriffen von der Wärme und Liebe, die ihm die Gemeinde entgegenbringt. „Wir hatten eine gute Zeit“, singt er.

Ja, die hatten wir! Danke, dass wir sie mit Dir teilen durften!

Marina Bode

Pfarrer Hans-Jürgen Wenner neu in unserer Gemeinde

Seit dem Bau der Erlöserkirche vor 50 Jahren haben wir nun den vierten Pfarrer in unserer Gemeinde und den ersten, der der Gemeinde nicht bekannt war, bevor er sein Amt antrat. Daher war die Spannung bei seiner Amtseinführung, die durch Dechant Mario Kawollek vorgenommen wurde, besonders groß.



Die Erstbegegnung von Mensch zu Mensch sei besonders wichtig, sagen die Psychologen. Würde der Funke zwischen Pfarrer und Gemeinde überspringen? - Um es vorwegzunehmen: Er ist übersprungen.

Seine Predigt, so las man in der Presse, sei mitreißend und bewegend gewesen. Die Ziele seiner Vorgänger, denen er großen Respekt zollte, wolle auch er im Auge behalten. Seine eigene Handschrift wurde aber auch schon in der ersten Predigt deutlich und ist in all den Monaten, in denen wir ihn näher kennen gelernt haben, unverwechselbar geworden: Der Bezug zum Alltag. Bei der Lösung der alltäglichen Probleme muss Christ-sein erkennbar werden. Kein Zweifel: Pfarrer Wenner ist ein Mann mit Bodenhaftung.

Wer sich die Biografie von Pfarrer Wenner näher anschaut, entdeckt drei Dinge, die in seinem Leben auffallend sind: Erstens ist er ein so genannter Spätberufener. Er hat also bereits einen anderen Beruf ausgeübt, bevor er Priester wurde. Diese Erfahrung wirkt sich ganz sicher positiv auf seinen jetzigen Beruf aus, der für ihn, wie er selbst betont, eine echte Berufung gewesen sei.

Zweitens hat er sich über einen längeren Zeitraum mit Suchttherapie beschäftigt. Er hat also Abhängigen, die wir oft achtungslos süchtig nennen, geholfen. „Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken“, sagt Jesus. Wer sich mit Pfarrer Wenner unterhält, erfährt, dass er genaue Vorstellungen davon hat, welche Wege

beschritten werden müssen, um von der Sucht loszukommen. Selbstverständlich weiß er auch, was zu tun ist, um gar nicht erst süchtig zu werden. Man nennt dies Suchtprävention, die im Leben eines jeden Menschen einen hohen Stellenwert einnehmen sollte. Gerade unsere Jugendlichen müssen lernen, mit den Alltagsdrogen Alkohol und Nikotin verantwortungsvoll umzugehen.

Drittens haben wir bei Pfarrer Wenner einen Mann vor uns, der aus einem Elternhaus stammt, in dem ein Elternteil nicht katholisch war. Dass die Bedeutung von Ökumene für ihn kein bloßes Lippenbekenntnis ist, kann jeder nachvollziehen.

Kommen wir noch einmal zurück zur Eucharistiefeier, die für Pfarrer Wenner eine ganz zentrale Bedeutung hat. Auffallend ist, dass er die ganze Gemeinde - Jung und Alt - ständig mit einbezieht. Dies geschieht vor allem durch seine stark ausgeprägte Körpersprache. Die freundlichen Blicke vor allem, das Minenspiel lassen auf eine wohlthuende Herzlichkeit schließen.

Und wenn Klein-Hannah sich in den Altarraum verirrt, weil sie die Umgebung erkunden will, so treffen sie keine strengen Blicke des Pfarrers, sondern freundliche. Es scheint, als ob dieser Pfarrer dem Charme unserer Kleinsten nicht widerstehen kann. „Lasset die Kinder zu mir kommen!“ sagt Jesus.

Nach dem Gottesdienst taucht Pfarrer Wenner dann häufig noch einmal vor der Kirche auf, um bereitwillig auf Gespräche in kleinen Gruppen oder auf Einzelgespräche einzugehen.

In seiner ersten Predigt hat er uns versprochen, dass er sich an seinen beiden Vorgängern orientieren werde. Das bedeutet doch auch, dass er mindestens 14 Jahre bei uns bleiben wird. - Freuen wir uns darauf!

Heinrich Freienstein

Eva-Maria Leiber
- eine Gemeindereferentin,
die Zeichen gesetzt und
Spuren hinterlassen hat



Wenn wir am 28.6.2009 das 50-jährige Kirchweihfest begehen, schauen wir voller Dankbarkeit zurück. Wir denken an herausragende Begebenheiten und Ereignisse der letzten 50 Jahre. Wir vergessen aber auch die Menschen nicht, die sich ausdauernd und engagiert für das Wohl unserer Gemeinde eingesetzt haben und es noch immer tun. Zu ihnen zählt auch Eva-Maria Leiber. Sie war 30 Jahre lang in der Gemeinde tätig und hat sie mitgestaltet und mitgeformt.

Dass sie so erfolgreich arbeiten konnte, hängt auch an den Rahmenbedingungen, die sie vorfand. Ich nenne vor allem das 2. Vatikanische Konzil, das in unserer Gemeinde mit Euphorie aufgenommen wurde. Den Laien in der Kirche wurde mehr Mitarbeit ermöglicht und mehr Eigenverantwortung zugebilligt. Die Rolle der Frau wurde deutlich aufgewertet. Dazu kam der ökumenische Geist, der auch heute noch in dieser Gemeinde lebendig ist. Dass Frauen ähnlich wie Männer Führungsaufgaben übernehmen durften, war keineswegs selbstverständlich. So gab es zunächst nur Kommunionhelfer und noch keine Kommunionhelferinnen, zu denen heute auch Eva-Maria Leiber gehört.

Der Werdegang von Frau Leiber wäre sicherlich anders verlaufen, wenn es die Persönlichkeit des Pfarrers Rudolf Montag nicht gegeben hätte. Er räumte seiner organisatorisch und musisch begabten – außerdem theologisch und pädagogisch geschulten Gemeindereferentin den größtmöglichen Gestaltungsspielraum ein. Eva-Maria Leiber war in ihrem Element, wenn sie mit ihrem 1981 gegründeten Kinderchor Regenbogen Familiengottesdienste gestaltete, Krippenspiele und Musicals vorbereitete und in der vollbesetzten Kirche aufführte. Die Kinder genossen es, auf diese Weise der Gemeinde ihr

Können zu zeigen. Dass sie so ihre Talente entfalten, ihr Selbstbewusstsein stärken und ihre Bindung zur Kirche festigen konnten, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Die Sternsingergruppe, 1978 durch Pfarrer Montag und Familie Niebuer gegründet, hat später Eva-Maria Leiber 22 Jahre mit viel Energie und großem Engagement geleitet. Es wurde ja nicht nur Geld für die Menschen in den armen Ländern gesammelt, sondern es fanden in den Familien, die die Sternsinger eingeladen hatten, kleine Andachten mit Gebeten, Liedern und gut vorbereiteten Ansprachen statt. - Der Empfang der Witzenhäuser Sternsinger bei Bundeskanzler Helmut Kohl am 6. Januar 1987 war nicht nur eine Belohnung, sondern ein unvergessenes Erlebnis für alle Beteiligten.

Verkündigung war ihr Ziel, als sie 1976 mit dem Fernstudium der Theologie begann und dafür ihren sicheren Beamtenstatus (sie war Lehrerin für Deutsch und Französisch) aufgab. Mit Leidenschaft war sie fast drei Jahrzehnte Religionslehrerin.

Ganz besonders am Herzen aber lagen ihr die Kommunionkinder. Sie zu Jesus zu führen, war ihr erstes Anliegen. Die Begleitung der ‚Tischmütter‘ war ihr sehr wichtig, und ein gemeinsames Wochenende der Kinder und ihrer Eltern und Geschwister (seit 1981) bereitete sie mit viel Liebe und enormem Zeitaufwand vor.

Während des Wortgottesdienstes am Sonntag gehen die Kinder in den Raum Sankt Witta und haben dort ihre eigene Katechese und das schon seit 1978. Auch das haben wir u.a. Frau Leiber zu verdanken. Es ist eine echte Bereicherung für die ganze Gemeinde.

Heute, am Jubiläumstag, sagen wir unserer ehemaligen Gemeindereferentin ein herzliches Dankeschön. Wir hoffen und wünschen, dass sie uns noch recht lange mit Rat und Tat helfend zur Seite stehen kann.

Alles Gute und Gottes Segen!

Heinrich Freienstein

Der Pfarrgemeinderat -

Menschen, die sich für ihre Pfarrgemeinde engagieren

Das Zweite Vatikanische Konzil berief *alle* Christen zum Dienst an den Menschen. Neben Bischöfen, Priestern, Diakonen und Ordensleuten sollten auch Laien die unterschiedlichen Aufgaben der göttlichen Sendung weitergeben und sich aktiv am Dienst in den Pfarrgemeinden beteiligen. Die Laien sind berufen, inmitten der Welt zu leben und in den Verhältnissen anwesend und wirksam sein, „wo die Kirche nur durch sie das Salz der Erde sein kann“.

(Kirchenkonstitution Nr. 33)

Vor dem Hintergrund dieses Kirchenbildes bedeutet die Arbeit im Pfarrgemeinderat, das gemeinsame Ziel der Christen in der Gemeinde aufzuzeigen in der Begeisterung für die Sache Christi. Ein gedeihliches Miteinander zwischen allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und allen Gläubigen und auch Initiativen für das Gemeindeleben zu geben, ist die Aufgabe des Pfarrgemeinderates. Er soll Verbindungen schaffen als aktive „Seele“ der Gemeinde.

Seit 1963, als die Pfarrei Zum Göttlichen Erlöser gegründet wurde, gibt es ein Laiengremium. Der Kirchenvorstand, der spätere Verwaltungsrat, wurde gewählt. Langjähriger Sprecher und stellvertretende Vorsitzender (bis 1979) war Joseph Pott. Den Vorsitz hatte wie heute auch noch, der Pfarrer inne.

Die Trennung von Verwaltungsrat und Pfarrgemeinderat wurde 1967 vollzogen. Damit wurden 2 Gremien geschaffen. Der Verwaltungsrat ist für die Finanzen der Pfarrgemeinde zuständig und der Pfarrgemeinderat für die liturgische Arbeit.

Die erste Wahl zum Pfarrgemeinderat fand am 3. und 4.12.1967 unter dem Motto „mitzureden - mitzuraten - mitzutun“ statt. Es standen 64 Kandidaten zur Wahl. Gewählt wurden 15 Mitglieder; zu ihnen wurden weitere drei Mitglieder berufen. Zum Vorstand gehörten Hans Schulz (Vorstandssprecher), Annemarie Jünemann und Franz Nickl.

1971 wurde Josef Kollmer Sprecher des Pfarrgemeinderates und blieb es für zwölf Jahre. Ihm folgten Herr Prof. Wilhelm Niebuer für 8 Jahre, bis Eva-Maria Leiber 1991 Sprecherin wurde. Sie war bis 1999 Vorstandssprecherin und insgesamt 30 Jahre Pfarrgemeinderatsmitglied. Danach übernahm Kerstin Saenger das Amt der Sprecherin für 4 Jahre. Sie wechselte danach in den Verwaltungsrat.

Seit 2003 ist Frau Dr. Brigitte Bartsch Pfarrgemeinderats-Sprecherin und bildet heute gleichberechtigt mit Margot Erdtmann und Lothar Schlösinger das Vorstandsteam des Pfarrgemeinderates.

Aber der Pfarrgemeinderat besteht nicht nur aus dem Vorstand. Viele Frauen und Männer haben sich in der Verantwortung für die Christen in unsere Pfarrei eingebracht. Stellvertretend für alle, die ihre Aufgabe in der Arbeit des Pfarrgemeinderates und der Arbeitskreise gesehen haben, werden hier einige langjährige Mitglieder genannt. Frau Inge Müller war 24 Jahre (1983 bis 2007) im Pfarrgemeinderat tätig. Herr Prof. Dr. Franz Lorenz gehörte 20 Jahre dem Pfarrgemeinderat an und Frau Inge Jünemann wurde viermal gewählt und war somit 16 Jahre tätig.

Der Gremienarbeit nicht müde ist Ingrid Breiding. Sie war 20 Jahre im Pfarrgemeinderat und wechselte dann in den Verwaltungsrat, dem sie nun auch schon 10 Jahre angehört. Sie wirkt seit langer Zeit im Ökumenischen Arbeitskreis und im Liturgiearbeitskreis mit. Zudem führt sie seit vielen Jahren die Chronik unserer Pfarrgemeinde „Zum Göttlichen Erlöser“. Hiermit sei ihr ein herzliches Dankeschön für ihre Mithilfe bei dieser Zusammenstellung gesagt.

Der Pfarrgemeinderat ist ein zentrales Gremium in der Gemeinde, das durch viele aktive Mitglieder an der Entwicklung der Pfarrei beteiligt ist.

Die Mitglieder sind offen für Ihre Anliegen und Anregungen und können so die Pfarrgemeinde mit allen auch in Zukunft lebendig gestalten.

Dr. Brigitte Bartsch

Die KAB

- ein traditionsreicher Verein in unserer Gemeinde

Wenn wir heute, am 28.06.2009, das 50-jährige Kirchweihfest feiern, dann können wir voller Stolz sagen: Seit 44 Jahren gehören wir, die Katholische Arbeitnehmerbewegung, zu dieser Gemeinde.

Die KAB wurde am 18.01.1965 in Anwesenheit des damaligen Bezirkssekretärs der KAB, Herrn Aloys Zumbrägel, gegründet. Die Namen der Gründungsmitglieder sollen an dieser Stelle voll Dankbarkeit erwähnt werden:

Pfr Rudolf Montag,	Wilhelm Güttner,
Alfons Jünemann,	Alois Jünemann,
Karl Korbel,	Christoph Rohrberg,
Alois Sittel	Franz Weiser.



Im Laufe des Jahres traten weitere 16 Personen in die KAB Witzhausen ein. Die KAB wird zur Zeit vom Vorsitzenden Walter Hacker mit viel Engagement und Kompetenz geführt.

Die Namen seiner Vorgänger, die wir mit Dankbarkeit nennen wollen:

Alois Jünemann, Hans Schulz, Walter Hacker und Sebastian Weiser.

In der Festschrift der KAB von 2005 lesen wir: „Vordenker und Vorplaner war Pfr. Rudolf Montag, der bereits 1964 diesbezüglich Gespräche geführt hatte. Für ihn war Sozialbischof Emanuel Ketteler, der schon mehr als 100 Jahre früher diesen Sozialverband ins Leben gerufen hatte, um die christlichen Arbeiter zu schützen und zu stützen, das große Vorbild. Es ging Pfarrer Montag aber auch darum, Frauen- und Männervereine, die es in der katholischen Kirchengemeinde schon gegeben hatte, neu zu organisieren und mit Leben zu füllen.“

Welche Aufgaben stellt sich nun die KAB Witzhausen?

Was sind ihre Ziele? Sie pflegt Geselligkeit in den eigenen Reihen, nimmt an den Festen in der Gemeinde teil, legt Wert auf Fort- und

Weiterbildung - besonders durch Vorträge in den Wintermonaten, übt Solidarität regional, aber auch überregional und wenn wir unsere Patenschaftsprojekte in der 3. Welt ansehen, auch international.

Die Solidarität im regionalen Bereich äußert sich beispielsweise in der Unterstützung der „Tafel“, wie in der Presse mehrfach lobend erwähnt wurde. In diesem Zusammenhang nenne ich auch die überaus fruchtbare Zusammenarbeit mit der KAB in Küllstedt. Wie heißt es im Grußwort von Viktor Trümper, KAB-Vorsitzender in Küllstedt, von 2005? „Gemeinsame Unternehmungen - wie Bildungswochenenden, Busfahrten, Grenzgottesdienste, Fahrradtouren oder Vorstandssitzungen - haben unsere Vereine zusammengeschweißt.“

Noch ein Wort zu den Patenschaftsprojekten: Das unter der Überschrift „Patenschaftsprojekte“ Angestrebte und inzwischen auch Erreichte kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es ist geradezu unglaublich, wie intensiv sich die KAB Witzenhausen um die Probleme in der 3. Welt gekümmert hat und sich immer noch kümmert, um die unmittelbaren Grundbedürfnisse dieser Menschen zu befriedigen. Wohltuend empfinden die KAB-Mitglieder die dankbaren Rückmeldungen, mit denen die Hilfen und Unterstützungen gewürdigt werden.

In diesem Zusammenhang empfehle ich, den Bericht „Patenschaftsprojekte“ von Christoph Weiser und Walter Hacker in der KAB-Festschrift von 2005 zu lesen. Über 160.000,- DM seien in 39 Jahren für die Patenschaftsprojekte gespendet worden. Man werde sich bemühen, auch in Zukunft „nach Möglichkeit die Welt ein kleines Stück besser oder gerechter zu machen“.

Man würde einen wichtigen Bereich in der KAB-Arbeit nicht berücksichtigen, wenn man die Unterstützung der Gottesdienste bei besonderen Festen und wichtigen Feiertagen unerwähnt ließe. Die KAB sorgt an solchen Festtagen für das leibliche Wohl der Menschen, für Essen und Trinken und eine Sitzmöglichkeit in geselliger Runde. Auch die seit Jahrzehnten stattfindenden Grenzgottesdienste, die ursprünglich der Solidarität mit den Menschen im anderen Teil Deutschlands dienten, zeigen, welchen Wert die KAB der Eucharistiefeier beimisst.

Heinrich Freienstein

Betreuung von Familien mit geistig behinderten Kindern

Aus der familienorientierten Gemeindegarbeit mit im wesentlichen pastoralen und religionspädagogischen Aufgaben und Projekten ist ein Anliegen gewachsen, das sich der Betreuung von Familien mit geistig behinderten Kindern widmet.

Es erschien sehr wichtig, die besonderen Bedingungen, unter denen Eltern ihre geistig behinderten Kinder über schulische Angebote hinaus erziehen und bilden wollten, deutlicher zu berücksichtigen.

Als ein geeignetes Medium für eine gezielte Berücksichtigung und Realisierung dieses Anliegens wurde von Frau Maria-Elisabeth Niebuer der „Arbeitskreis für Eltern mit geistig behinderten Kindern“ 1973 gegründet.

Als organisatorischer Träger des Arbeitskreises wurde in Kooperation mit Pfarrer Rudolf Montag die kath. Gemeinde gewählt. Die teilnehmenden Familien waren in verschiedenen katholischen und evangelischen Kirchengemeinden beheimatet. Insofern hat sich der Arbeitskreis von Beginn an ökumenisch verstanden. Pastor Krüger aus Gertenbach hat außer Pfr. Montag von Beginn an mitgearbeitet.

Die ständige Arbeit wurde von vielen verschiedenen Frauen und Männern und ihren Familien unterstützt. Stellvertretend muss für die kontinuierlichen Aktivitäten Frau Angela Lorenz genannt werden. Die Organisation von Seminaren, Anwerbung von Experten, Hilfen zur Finanzierung von Fahrten usw. benötigten immer neue Anstrengungen.

Die kath. Kirchengemeinde Witzenhausen war immer sozusagen als „Heimatgemeinde“ die Basis für die pastoralen, liturgischen und sozialen Anliegen des Arbeitskreises bis in die Gegenwart.

Maria-Elisabeth Niebuer



Am 1. Mai 1968 wurde unser Kindergarten eröffnet, zunächst in katholischer Trägerschaft. Frau Störmer, die damalige Leiterin, führte die Einrichtung mit 25 Plätzen im ehemaligen Gemeindehaus St. Jakob. Nachdem der Anbau vollendet worden war und Kinder und Erzieherinnen eingezogen

waren, wurde der erste Vertrag im Oktober 1971 zwischen katholischer und evangelischer Kirchengemeinde geschlossen.

Unter der Federführung von Pfarrer Montag und Pfarrer Hochhuth konnte dann im Januar 1972 eine oekumenische Einrichtung gegründet und eingeweiht werden, die bis heute einzigartig im Bistum und in dieser Größenordnung und in diesem Bestand einzigartig im gesamten Land ist. Frau Störmer leitete die Einrichtung bis 1989 und übergab die Führung dann in die Hände der jetzigen Leiterin, Frau Wille.

Bereits von Beginn an teilten die beiden Gemeinden nicht nur die Trägerschaft, Finanzen und den pastoralen Beistand, sondern auch die für die damalige Zeit ungewöhnliche Einstellung: Familien müssen durch eine bedarfsgerechte Öffnungs- und Angebotszeit unterstützt werden! Deshalb war der Kindergarten auch von Beginn an eine Ganztageseinrichtung. Somit war unser Kindergarten nicht nur einzigartig in seiner Trägerschaft, sondern auch in der Öffnungszeit. Während andere Einrichtungen von 8.00 – 12 Uhr öffneten, gab es bei uns bereits eine Öffnungszeit von 7.00 – 16.30 Uhr.

Auch war es von Beginn an möglich, dass Kinder anderer Konfessionen oder auch gar keiner Religionszugehörigkeit, unseren Kindergarten besuchten. Hier sahen die Gemeinden die einzigartige Chance, Familien zu erreichen.

1984 entstand durch eine Privatinitiative von Studenten unsere Krabbelstube, zunächst mit 7 Kindern und einer Erzieherin sowie einem Elternteil als Unterstützung. Auch hier zeigte sich die katholische Kirchengemeinde wieder verantwortlich, stellte der Krabbelstube eine 3-Zimmer-Wohnung über dem damaligen Gemeindehaus zur Verfügung und über-

nahm die Rechtsträgerschaft. Die Nachfrage im Kindergarten und in der Krabbelstube wurde immer größer.

Im Kindergarten wurde eine weitere „Nur-Nachmittagsgruppe“ eingerichtet und in der Krabbelstube gab es eine Erweiterung um eine weitere Kindergruppe. In den kommenden Jahren wurde die Krabbelstube unter der Regie der jetzigen Leiterin Frau Rinke stetig ausgebaut und erweitert. 2002 konnte die Einweihung der neu renovierten Räume für insgesamt 24 Kinder gefeiert werden. Im Dezember 2000 öffnete sich die katholische Kirchengemeinde erneut den Bedürfnissen der Familien nach einer qualifizierten Schulkinderbetreuung.

Während im Kindergarten bereits seit einigen Jahren einzelne Schulkinder nach der Schule zum Mittagessen und Hausaufgaben machen kamen, gründete sich eine erneute Elterninitiative. Unser damaliger Pfarrer Steinert erkannte die Chance für die Gemeinde und gemeinsam mit den Gemeindemitgliedern wurden den Schulkindern die Räume des Gemeindehauses zur Verfügung gestellt. Von diesem Tag an konnten dort bis zu 25 Schulkinder von der 1. bis zur 4. Klasse von pädagogischen Fachkräften unter der Führung von Frau Drost betreut werden. Im September 2003 konnten wir dann mit einem großen Fest die Zusammenführung der drei Einrichtungen zu einem großen Kinderhaus kräftig feiern.

In den letzten Jahren wurde das Kinderhaus, besonders Krabbelstube und Hort zuletzt 2008, immer weiter ausgebaut. Mittlerweile fühlen sich hier bis zu 150 Kinder wohl, lachen, spielen, lernen und erleben Gemeinschaft, die getragen wird im gemeinsamen Glauben.

Viele große und kleine Ereignisse gab es in den vergangenen Jahren, an die gerne zurückgedacht wird: Visitationen von unseren evangelischen und katholischen Bischöfen, Besuche von Politikern, Auszeichnung der Industrie- und Handelskammer zur Anerkennung eines die Vereinbarung von Familie und Beruf fördernden Leistungsangebotes oder die Verleihung von Umweltschutzpreisen. Und die vielen kleinen und großen Feste, Gottesdienste und Andachten, die in Krabbelstube, Kindergarten und Hort liebevoll vorbereitet und durchgeführt wurden.

Während die Mitarbeiterinnen gerne und über eine lange Zeit hier im Haus arbeiten und ein gutes Betriebsklima zu schätzen wissen, blieben sie doch

immer aktuell am pädagogischen Geschehen. In stetiger Weiterbildung und Professionalisierung haben sich unschätzbare Stärken entwickelt, die unseren Kinder und Familien zu Gute kommen. Lange bevor die Fachverbände für alle Einrichtungen eine verbindliche Konzeption forderten, lag diese im Kindergarten bereits vor.

Im Qualitätsentwicklungsprozess arbeiteten die Fachkräfte gemeinsam mit den Trägern aktuell am Tagesgeschehen, pädagogischen und werteorientierten Grundsätzen und waren auch damit immer einen Schritt voraus.

Als dann in Hessen ein Bildungs- und Erziehungsplan entwickelt wurde, war unser Kinderhaus im Tandem gemeinsam mit den Witzenhäuser Kitas und der Grundschule wieder aktiv dabei und hat mitgewirkt an den pädagogischen Entwicklungen im Land Hessen.

In der jetzigen Umsetzung des Bildungsplanes wird auch jetzt in unserem Haus verantwortungs- und phantasievoll gearbeitet und andere Kitas in Hessen können von der Professionalisierung der Kindergartenleiterin Frau Wille in der Umsetzung in Form von Fortbildungen profitieren.

Mit unserer „vierten“ Säule im Kinderhaus, neben Krabbelstube, Kindergarten und Hort, können wir Familien Unterstützung geben, Fragen, die Erziehung, Religiosität oder auch allgemeine Lebenshilfe betreffen, zu klären.

Bei den von den Gemeinden angebotenen Familienfreizeiten können Eltern und Kinder gemeinsam entspannen, sie erleben aber auch die wohlthuende Wirkung von Gemeinschaft und Spiritualität. Hier schafft der verantwortliche Pfarrer Brack ein Angebot für alle Altersgruppen.

Hiermit wird deutlich, dass in unserem Kinderhaus im hohen Maße professionell gearbeitet wird und das hier aktiv Bildungs- und Familienarbeit mit Freude und Engagement geleistet wird.

Wir leben Ökumene von klein auf und schaffen Kindern und ihren Eltern ein verbindliches Angebot, welches auch noch weit über die Schulkinderbetreuung hinausgeht.

Die Gemeinden können darauf stolz sein.

Bärbel Wille

Stand der Gruppen und Verbände im Jubiläumsjahr

Ökumenisches Kinderhaus St. Jakob

Hinter den Teichhöfen 15 / 15 a

Krabbelstube, Leitung: Adelheid Rinke

Kindergarten, Leitung: Bärbel Wille

Schulkinderbetreuung, Leitung: Anne Drost

Haus St. Hildegard „Begegnen und Wohnen“

Walburger Str. 47

Senioren- und Krankenseelsorge: Ulrike Knobbe

Caritas-Betreuungsbüro: Michael Nowotny

Katholische Hochschulgemeinde (KHG): Ulrike Knobbe

Pfarrgemeinderat (PGR):

Vorstand: Dr. Brigitte Bartsch, Margot Erdtmann,
Lothar Schlösinger

Verwaltungsrat

Vorsitzender: Pfarrer Hans-Jürgen Wenner
stv. Vorsitzener: Gerhard Hausmann

Förderverein

„Freunde der Kath. Erlösergemeinde Witzenhausen e.V.“

Ansprechpartner: Dr. Kai Sawatzki

Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB)

Vorsitzender: Walter Hacker

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG)

Leitung: Monika Plenz

Witzenhäuser Ministranten

Leitung: Andreas Weiser

Kinderchor / Jugendchor

Leitung: Justyna Beer

Projektchor

Ansprechpartnerin: Marina Bode

Frauensingkreis und Flötenkreis

Leitung: Ruth Bruch

Frauenbibelkreis

Ansprechpartnerin: Eva-Maria Leiber

Gebetskreis

Ansprechpartnerin: Eva-Maria Leiber

Familienkreis

Ansprechpartnerin: Sabine Spengler

Arbeitskreis für Familien mit behinderten Kindern

Leitung: Marjo Lorenz

Treffpunkt St. Witta

Ansprechpartnerin: Ellen Sawatzki

Christlich-Meditativer Tanz

Leitung: Ulrike Knobbe

Gruppe Sarah (Frauen teilen Stille)

Ansprechpartnerin: Petra Reisinger

Donnerstagstreff für ältere Erwachsene & junge Senioren

Ansprechpartner: Ulrike Knobbe und Michael Nowotny

Seniorenwerk

Ansprechpartnerin: Ellen Sawatzki

Mittagstisch für Senioren und Alleinstehende

Ansprechpartnerin: Ulrike Knobbe

Besuchsdienstkreis

Ansprechpartner: Michael Nowotny

Witzenhaußen, den 26. Juni 59

Hochwürdigster Herr Pfarrer Schramm!

Mit freudigem Herzen sind wir vor einigen Wochen Ihrem Rufe gefolgt, als Sie die Bildung einer Singgruppe anregten. Nach intensiver Probenarbeit wollen wir nun die feierliche Konsekration unserer neuen Kirche am 27. und 28. Juni 59 musikalisch umsetzen.

W. Schramm

Anneliese Puchtinger

Gertrud Schmidt

Emma Schmitz

Anna Schmitz

Wanda Kleinwächter

Sophr. Kersch

Herta Demms

Karin Fox

Albert Röhner

Ernst Grottel

Ursel Fox

Hilge Wasmann

Hilma Herdt

Anna Kersch

Victor Dreißl

Helene Pösch

Anton Leibold

Maria Littel

Frans Winer

Margrit Kersch

Alexiane Celler

Katharina Kersch

Maria Hofmann

Walter Pöschmann

Romana Pösch

Agnis Kersch

Hilke Grottel

Elgise Grottel

Christa Pösch

Anna Kersch

Maria Kersch

Maria Kersch

Maria Kersch

Maria Kersch

